Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Band: 5 (1934)

Heft: 11

Rubrik: Berichte der Kantonalkorrespondenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

scheinungen treten in einer Anstalt um so weniger auf, je mehr es gelingt, den einzelnen Insassen als Einzelwesen psychologisch zu erfassen und mit ihm in aufbauende Wechselwirkung zu kommen. Wer umgekehrt unter unsern Zöglingen trot längerem Heimausenthalt nie ein Zeichen der Verbundenheit mit den Bestrebungen der Anstaltsleitung erkennen läßt, verdient eine besondere, wenn auch unbemerkte Ueberwachung, eine noch schärfere allerdings meiner Erfahrung nach der auffällige Augendiener. Allzu instime Kameradschaften dürfen ebenfalls nicht achtlos übergangen werden. Es gibt nun allerdings auch gewisse, nicht zum vornherein verwersliche Möglichkeiten, den Hausgeist mit massensschologischen Maßnahmen zu heben oder weniger abslauen zu lassen. Ein gewiegter Anstaltsleiter wird gegebenenfalls mit Vorteil auch davon Gebrauch machen. Auf die Dauer freilich würde mit solchen Experimenten ein hohles Gebilde entstehen, das leicht zusammenbrechen könnte.

Streben wir nach wie vor darnach, in erster Linie den Weg zu fruchtbarer Einzelbeeinflussung zu finden; behalten wir daneben aber auch ein offenes Auge für die Fragen und Feinheiten, die die Anstaltsfamilie als Gesamtheit betreffen. Vertrauensverhältnis und Hausgeist in harmonische Wechselwirkung zu bringen, wird je und je unser ernsthaftes Bemühen

wert sein.

Berichte der Kantonalkorrespondenten.

Bern: 3. Reller, Burgdorf; R. Lüthi, Bern.

Erziehungshaus für Jugendliche auf dem Tessen= berg. Hier wurden bauliche Neuerungen gemacht, die einen rationellen Betrieb der Schweinezucht zum Iweck haben. — Die Vergrößerung der Gärtnerei wird manchem jungen Mann Freude machen und in ihm den Entschluß zu diesem schönen Veruf erwecken.

Anstalt Enggistein meldet eine Neuerung interner Art: Trennung von Haushalt und Landwirtschaft.

Waisenhaus Thun. Es ist wieder besser besetzt als in den letzten Jahren. Behörden, Vormünder, private Versorger von Kindern scheinen doch solche Häuser und Heime wieder zu respektieren und sie als ein will-kommenes Plätzchen zu schätzen.

Unstalt Bethesda in Tschugg hat keine Neuerungen zu verzeichnen; wer aber dorthin geht, wird nicht ohne tiefe Eindrücke zurückskehren.

Waisenhaus Burgdorf freut sich, die lang ersehnte Zentral= heizung zu besitzen.

In allen Heimen geht es den gewohnten Gang.

Staatliches Mädchenerziehungsheim Kehrsatz. Die Hauseltern, Herr und Frau Salzmann, seierten an Weihnachten 1933 ihr 25=jähriges Jubiläum. Es war eine schlichte Feier, die ihnen viel Freude und die ungeteilte Anerkennung der Behörden brachte. Wir wünschen weiter gesegnete Wirksamkeit und gute Gesundheit. Am 1. Mai erhielt

das Heim ein neues Dienstgebäude. Meisterknecht und Melker bekamen darin schöne Wohnungen für ihre Familien und auch für die Lehrerinnen ist ein gemütliches Plauderstübchen eingerichtet worden. Wir gratulieren zum Erfolg. Um 21. Mai veranstaltete das Heim eine Zusammenkunft der ehemaligen Zöglinge, Lehrerinnen und Angestellten. Die Feier hatte vollen Erfolg, waren doch 25 Jahrgänge und eine große Anzahl ehemaliger Lehrerinnen und Gehilfinnen anwesend.

Freiburg: R. Stöckli, Salvenach.

Waisenhaus Burg bei Murten. Um 17. November 1933 brannte die Scheune mit vielen Vorräten an Heu, Getreide und Maschinen infolge Vrandstiftung nieder. Das angebaute Schulgebäude konnte gerettet werden. Ulles war versichert und wird so entschädigt, daß die Unstalt ohne wesentlichen Schaden davonkommt. Der Neubau, praktisch eingerichtet, ist bereits unter Dach. Kosten per Tag und Pflegling Fr. 3.90.

Glarus: R. Baur, Mollis.

Als Hauseltern an das Waisenhaus in Glarus wurde das Ehepaar Wehrli-Uebersag, früher Lehrers in Wiler bei Utzenstorf (Rt. Bern) gewählt. An die Mädchenerziehungsanstalt in Mollis wurden Herr und Frau R. Walser-Jakob, früher in Küsnacht, gewählt.

Graubiinden: 3. Brack, Masans=Chur.

In aller Stille suchten die Kinderheime des Bündnerlandes im Berichtsjahre ihre Aufgabe zu erfüllen. Das einzigartige Kinderheimwerk "Gott hilft" hat wiederum eine Erweiterung erfahren. In Sent, einem Dorfe des Unterengadins, wurde ein neues Heim eröffnet, das bestimmt ist für die Aufnahme von zirka 20 romanisch sprechenden und körperlichschwachen Kindern.

Wie Herr Rupflin schreibt, war ein großes Ereignis das Angebot des Wiesen-Romitee Herisau, ihre vollständig schuldenfreie alte Erziehungs-anstalt Wiesen samt totem und lebendem Inventar dem Kinderheimwerk anzugliedern. Die Anstalt wurde am 1. Oktober übernommen, und als Hauseltern Herr und Frau Grimm-Schnurrenberger, die früher Haus-mutter und Mitarbeiter im Foral waren, eingesetz; während Herr und Frau Meili vom Heim in Zizers als Hauseltern ins Foral versetz wurden.

Im Foral wurde nach dem Brande, der den Dachstock vollständig zerstörte, nicht mehr auf= oder angebaut, sondern das alte Werkstattgebäude um= und ausgebaut und ein Häuschen für die landwirtschaftlichen Mit= arbeiter erstellt.

Das Kinderheimwerk besteht heute aus 8 Heimen und zählt über 220

Kinder und zirka 90 Mitarbeiter.

In der Erziehungsanstalt Masans konnten die Hauseltern am 16. Juli auf eine 25=jährige Tätigkeit zurückblicken, und dieses frohe Ereignis erfüllte sie mit Freude und Dank. (Herzliche Wünsche und Grüße. Red.)

Das Kinderheim Serneus hat trübe Tage hinter sich. Eine schwere Infektionskrankheit zwang die besorgten Hauseltern Jucker, das Heim für eine Zeit zu schließen. Wie schwer das war! Erst nach langer

Zeit kam das Kinderlachen wieder ins Haus, heute geht es wieder in alt= gewohnter Weise, was uns aufrichtig freut.

Schaffhaufen: C. Scherrer=Brunner, Berwalter.

"Es ist nichts Neues vorgefallen und nichts Altes eingefallen", so kann man wenigstens, oberflächlich betrachtet, über unsere Anstalten im Ranton berichten. Freilich wird sich aber in den einzelnen Häusern allerlei zugetragen haben an Ersreulichem und Schwerem, wie es sich eben jederzeit wiederholt. Immer noch warten wir auf das neue Fürsorgegesetz, das die Armenfürsorge den Einwohnergemeinden übertragen soll. Am 6. Mai soll endlich die Abstimmung stattsinden. Unsere bürgerlichen Anstalten werden nach Annahme des Gesetzes allerlei Umstellungen und organisatorische Aensderungen erfahren.

Waisenhaus. Hier traten die Waiseneltern Graf zurück und an ihre Stelle wurden gewählt Herr und Frau N. Freitag von Glarus. Das Haus ist schwach besetzt. Allerlei notwendige Reparaturen wurden vorsgenommen.

Pfrundhaus=Bürgerspital. Mit 42419 Pflegetagen ist die Frequenz noch recht hoch. Entsprechend der Krisenzeit ist in Zukunst eher noch eine Zunahme zu erwarten. Vielerlei Renovationen sind immer wieder nötig und manches wäre noch erwünscht, wenn das Budget es tragen könnte. Eine große Freude wurde den Insassen durch Installation eines Radio bereitet.

Bürgerasyl Steig. Das Haus ist immer besetzt. Große Renovationen wurden vorgenommen. Nachdem der Speisesaal neu hergerichtet, soll nun auch die Rüche und die Fassade des Hauses "erneuert" werden.

Töchterinstitut Steig. Während das Bürgerasyl den Alten und Gebrechlichen eine Heimat bietet, dient dieses Haus der Erziehung junger Mädchen. Neues ist nichts zu berichten.

Anstalt Friedeck in Buch. Der Hausvater E. Wittwer berichtet: In Haus und Scheune gab es verschiedene Reparaturen. Neuerstellung von 3 großen Rachelösen. Im Schul= und Wohnzimmer der Hauseltern ersetzen sie alte, ausgebrauchte Desen; im Eßzimmer hatten sich unsere Vorgänger und auch wir bis anhin im Winter nur durch die Speisen Wärme verschaffen können. Erstmals wurde mit der Oberklasse eine fünstägige Ferienswanderung gemacht. Ziel: Säntis=Appenzellerland. Die Tage waren herrslich und unvergeßlich schön. Im Personalbestand gab es kleine Uendezungen. Besetung: 25 Knaben, 8 Mädchen, 11 479 Pflegetage. Einsnahmen Fr. 36 939.10, Ausgaben Fr. 46 619.12. Rosten pro Tag und Pflegling Fr. 4.—.

Pest alozziheim. Das verflossene Jahr warf keine großen Wellen in unserm Betriebe. Nun, dem Schiffer ist es am wohlsten bei ruhigem Seegang. Unser letztjähriger Jahresbericht, der den Fehler hat, daß er nicht gedruckt wird, befaßt sich vor allem mit den "Austretenden". Ihr Los ist eine große Sorge für Hauseltern, Eltern und Gemeinden, heute mehr denn je, wo kaum für Normale genügende Plätchen gefunden werden. Wir hoffen, wenigstens für die Mädchen, dem Anstaltsaufenthalt ein Hausedienstjahr angliedern zu können, mehr zu tun erlaubt uns weder die Raume

noch die Personalfrage. Unser Heim ist mit 24 Zöglingen stets voll besett. Mit unbedeutenden Ausnahmen ist das bunte Völklein gesund durchs Jahr gewandert. Auf Jahresschluß hatten wir Hausburschenwechsel. Ach, die Personalfrage! Zu den angenehmen Dingen im Anstaltsbetrieb gehört sie nimmer.

Bauliche Beränderungen hatten wir, obwohl verschiedenes budgetiert war, keine; sie bleiben dem neuen Jahre aufgespart. Nur der restliche Riesplat hinterm Haus erhielt einen Makadam=Belag. — Der Hausvater nahm im Frühjahr an einer Wienerreise der Schweiz. Hilfsgesellschaft zum Studium des Wiener Fürsorge= und Schulwesens für Anormale teil. Die Hausmutter besuchte im Sommer den technischen Kurs der Schweiz. Lehrerbildungskurse für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Luzern. Das hier wie dort Gesehene und Gelernte hilft mit im Dienst an unsern Schwachen, für die P. Rosegger die ernste Bitte schrieb:

Auf dem Wege zum Licht lasset keinen zurück, Führet jeden mit euch, der vergessen vom Glück, Dem die Ampel verlosch, dem die Glut nie gebrannt, Das Kind, das den leitenden Stern nie gekannt, Die taumeln in Nacht und Verlassenheit. Ihr begnadeten Pilger der Ewigkeit Führt alle mit euch in Liebe und Pflicht. Lasset keinen zurück auf dem Wege zum Licht!

A. Gräflin, alt Vorsteher, Arlesheim.

1849 wurde Vater Gräflin geboren und verlebte in Hölstein eine frohe, arbeitsreiche Jugend. Er durchlief das Seminar Schiers und erhielt sein Patent als Lehrer 1870. Zuerst wirkte er an der Gesamtschule Ramlins= burg und unterrichtete gleichzeitig 85 Schüler. Welche Arbeit! 1872 ver= ehelichte er sich mit Carolina Gisin, die ihm eine treue, tüchtige Lebens= gefährtin wurde. Die Lehrstelle wurde mit Rickenbach vertauscht, wo dem Ehepaar vier Kinder geschenkt wurden.

Vater Gräflin war ein tüchtiger Lehrer und guter Landwirt, die Mutter wurde Arbeitslehrerin für die Mädchen. In dieser Zeit nahmen die Lehrersleute auch fremde Kinder zur Erziehung in die Familie. Aussgerüstet mit allem nötigen Rüstzeug, siedelte die Familie 1893 an die neusgegründete städtische Erziehungsanstalt Klost er ficht en über, wo jugends

liche, verwahrloste Knaben erzogen wurden.

Die Zahl der Zöglinge stieg bald von 3 auf 20, so daß dem Hausvater ein Gehilfe beigegeben wurde, der den Schulunterricht zu leiten hatte. Mancher entgleiste Junge hat sich unter der tüchtigen Führung der Hauseltern wieder zurechtgefunden und ist ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft geworden. Wie überall, gab es neben dem Gefreuten auch Mißerfolge, das ist in der Natur der Sache bedingt.

Ein schwerer Schlag war der Brand des Dekonomiegebäudes. Ein geistig defekter Junge hatte Feuer gelegt; doch erstand nachher eine neue,

schöne Scheune. Der Gutsbetrieb blühte, alles ging recht.